

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und S. Choinski 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Bogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Danne & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5gepaßte Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strasburg bei C. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutschland.

Berlin, den 1. Oktober.

— Aus Baden-Baden von gestern Abend wird gemeldet: Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, der Prinz Wilhelm, die großherzoglich Badische Familie und der der Großherzog von Sachsen-Weimar mit großem Gefolge heute Vormittag 11 Uhr mittelst Extrazuges nach Altbreisach, woselbst die Ankunft um 1 1/2 Uhr erfolgte. Nach einem in der Wohnung des Oberamtmanns Müller eingenommenen Dejeuner fand eine Besichtigung des Münsters und Tulathurmes statt. Um 4 Uhr 10 Minuten begaben sich die hohen Herrschaften nach Oberkirch, woselbst im Lindenhofel das Diner stattfand. Sowohl in Altbreisach, wie in Oberkirch wurden die Majestäten unter Btheiligung der zahlreich herbeigeströmten Landbevölkerung auf das Festlichste empfangen. Abends 9 Uhr 10 Minuten trafen sie hier wieder ein.

— Wie Berliner Blätter melden, soll der Hofprediger Dr. Kögel an die Stelle des bisherigen Generalsuperintendenten der Kurmark Dr. Brückner treten. Es würde allerdings das System Buttamer und seinen Gegensatz zum System Falk von neuem recht scharf kennzeichnen. Wir erinnern daran, daß Dr. Kögel es war, der hauptsächlich den Rücktritt des Oberkirchenraths-Präsidenten Herrman verursacht hatte. Er erhob im Namen der Hofprediger Ansprüche, die dieser nicht erfüllen konnte, denn Herr Kögel verlangte für sich wie für seine sämtlichen Amtsbrüder der Domkirche das Recht zum Eintritt in den Oberkirchenrath. Herrmann zog sich nach Heidelberg zurück, und der Kultusminister Dr. Falk, der ganz wie Dr. Herrmann über das vermeint-

liche Recht der Herren Kögel und Genossen dachte, reichte bald darauf ebenfalls seinen Abschied ein. In Folge der Ereignisse des vorigen Jahres bestand Dr. Falk nicht auf seinem Abschiedsgesuch, allein im Dezember des vorigen Jahres wurde das Verbleiben des Dr. Falk abermals fraglich, weil Dr. Kögel für sich und Dr. Bauer erreicht hatte, was er erreichen gewollt. Nun wird derselbe Hofprediger, der an dem Rücktritt der Herren Herrmann und Falk wesentlich btheiligt ist, Generalsuperintendent, und damit erweitert sich sein Einfluß und damit der Einfluß der orthodoxen Partei ungemein.

— Die sogenannte freie Vereinigung des Herrenhauses dürfte in der alten Gestalt schwerlich sich wieder constituieren. Nach dem vor einigen Jahren in Folge der Ablehnung der Kreisordnung erfolgten Paarschub des Herrenhauses bildete sich eine freie Vereinigung, bestehend aus solchen Conservativen, welche nicht zu den Reist-Regow und Genossen gehören, und Liberalen aller Schattirungen; jetzt führt in der Vereinigung den Vorsitz der freiconservative Fürst Carolath. Nach den jüngsten Ereignissen ist nicht anzunehmen, daß die liberalen Mitglieder des Herrenhauses fernerhin noch einer Vereinigung angehören werden in welcher u. A. auch Deutsch-Conservative vom reinsten Wasser sitzen. So hört die „Frf. Ztg.“ denn auch, daß die liberalen Mitglieder, unter ihnen Herr v. Jordanbeck, ihren Austritt aus dieser Vereinigung nehmen und sich, wie ehemals, wenn auch zu keiner besonderen Fraction, so doch zu einer liberalen Gemeinschaft zusammenthun werden.

— Man schreibt der „Trib.“: Zu den vielfachen Verbänden zur Förderung des Wohles der Arbeiter ist ein neuer hinzugetreten: der „Verband katholischer Industrieller und Ar-

beiterfreunde.“ Man würde Unrecht thun und der freisinnigen Arbeiterbewegung endlos schaden, wollte man die neue Vereinigung unterschätzen. An der Spitze des Katholiken-Verbandes steht das Centrumsmitglied von Hertling, welcher bei Berathung der Gewerbeordnungsvorlagen bekanntlich den Standpunkt der Zünftler vertrat. Die Katholiken besitzen bereits eine ansehnliche Heeresstruppe in den fast überall bestehenden sog. „Gesellenvereinen“, die jedoch nicht sonderlich geschult sind; mit Hilfe des neu gegründeten Verbandes hofft man ein Netz über ganz Deutschland zu ziehen, um die noch nicht organisirten katholischen Arbeiter den Zwecken des Centrums dienstbar zu machen. Daß die Centrunspartei — denn diese darf als Vater der neuen Schöpfung bezeichnet werden — es wohl versteht, auf die Arbeiter einzuwirken und dieselben für den Verband zu interessiren, ergibt die Programmbestimmung, daß der Verband katholischer Industrieller persönlichen Verkehr mit den Arbeitern unterhalten und an ihren Familienverhältnissen Antheil nehmen wird. Der Verband wird besonders bestrebt sein, für gesunde und billige Arbeiterwohnungen, für Altersversorgung- und Wittwenkassen, für Beschaffung billiger Lebensmittel, für Sicherheitsvorrichtungen in den Fabriken und für wirksame Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle zu sorgen. Stimmberechtigt sind nur Katholiken. Ein eigenes Verbandsorgan soll zum Austausch der Ideen und Erfahrungen dienen. Man sieht, daß das Programm des Verbandes auf's Große zugeschnitten ist, und wir können nur dringend rathen der Thätigkeit des Verbandes aufmerksam zu folgen um Gefahren abzuwenden.

— Seitens der Conservativen waren in der letzten Session des Reichstages auch Anträge

zur Gewerbeordnung auf Beschränkung der Theaterfreiheit gestellt worden. Auf Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Soden hatte die Gewerbeordnungs-Kommission beschlossen, den § 32 der Gewerbeordnung wie folgt zu fassen: „Die Erlaubniß zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer ist dann zu verweigern, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß dem Nachsuchenden die zum Betrieb des beabsichtigten Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht abgeht.“ Die Reichsregierung hatte zu diesen Commissionsbeschlüssen keine Stellung genommen. Wie die „R. F. Z.“ jetzt hört, werden von der Regierung über den Betrieb der Schauspielunternehmer von den Provinzialbehörden Gutachten eingefordert, um auf Grund deren bei der jetzt in Aussicht genommenen Revision der Gewerbeordnung mit bestimmten Vorschlägen hervortreten. Sollten die Anträge der Reichstagskommission sich der Zustimmung der Regierung zu erfreuen haben, so würden wohl nach deren Tenor die Personen zu suchen sein, denen man die Genehmigung für ein Theater ertheilen könnte.

— Betreffs der Zulassung von Realschul-Abiturienten zur Reifeprüfung bei einem Gymnasium hat der Unterrichts-Minister entschieden, daß sie zur letztern eventuell zwei Mal, aber unter keinen Umständen öfter zugelassen werden können. Die Zulassung bedarf aber, wenn der Aspirant bereits auf Grund des Reifezeugnisses einer Realschule die Universität bezogen hat, der ausdrücklichen Genehmigung des Ministers. Durch die Zulassung eines Realschul-Abiturienten zur Gymnasial-Reifeprüfung ist an sich noch keineswegs bestimmt, daß diese Prüfung sich auf Latein, Griechisch und alte Geschichte zu beschränken habe, viel-

Reichthum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Dadurch kaum, Wanda, denn ich würde unbedingt einen Titel ablehnen, der mir, einem Geschäftsmann, von gar keinem Nutzen ist, da der Name „Richard Kranzler“, den Vater und Sohn tragen, so fest steht, daß er keiner weiteren Stütze bedarf! — Lassen wir aber nun jedes ernste Gespräch und denken wir nur an Helenens Geburtstag, den wir feiern wollen. Bald kommt auch der Deinige, meine holde, kleine Braut,“ fügte Richard hinzu, sie fest an seine Brust schließend, und dieser soll alle Deine Wünsche in Erfüllung bringen, die ich nur erspähen kann.“

„Dann hüte Dich nur, Wanda, keinen Wunsch zu äußern, der Dich gereuen könnte, sagte lachend ihr Bruder, der noch am Geburtstagsstisch seiner Frau geordnet hatte, und diesen überblickend dann hinzusetzte: „Nun kann ich wohl Helene holen, die schon ungeduldig sein wird, so lange allein bleiben zu müssen.“

Unterdeß hatte die junge Freiherrin, welche im weißen Kleide, das gleich dem Spitzenhäubchen mit blauen Schleifen verziert war, am Fenster ihres Wohnzimmers gesessen, und ihren kurzen Aufenthalt in Greifenberg überdacht, wie auch alle Veränderungen, die während diesem vorgegangen.

Nach einer Weile sagte sie halblaut: „Wer hätte doch damals, als ich an jenem Morgen so unbeachtet hier einzog, gedacht, daß nach kaum einem Monat ich hier allein als Arnold's so glückliche Frau sein würde? — Die entscheidenden Ereignisse sind hier fast mit betäubender Schnelligkeit auf einander gefolgt, und nun noch gar Richards Verlobung mit Wanda, zu welcher gewiß nie ihre Mutter ihre Zustimmung ertheilt, was Gene, wie ich nie von ihr geglaubt, sehr schwer zu empfinden scheint.“

Die junge Frau schwieg eine Weile, dann begann sie von Neuem:

„Könnte ich doch nur heute an meinem Geburtstag meine Eltern sehen — die geliebte Mutter, welche schon längst weiß, wie glücklich ihr Kind jetzt hier ist! — Sie haben geschrieben, daß sie noch diesen Sommer uns besuchen wollen — wann aber, wann mag das sein — hätte Arnold nur gewußt, wie sehr ich mich nach ihnen sehne, er hätte ohne Zweifel sie aufgefordert, heute zu kommen und mich zu überraschen. Statt ihrer aber werde ich gewiß Briefe erhalten. Der Bote ist längst nach W. gegangen.“

Jetzt trat der Baron ein, dessen Glückwünsche sie schon früh entgegen genommen, und sie mit Blicken der innigsten Liebe an seine Brust schließend, sagte er:

„Jetzt darfst Du kommen, Helene, es ist Alles für das Geburtstagskind bereit.“

Die junge Frau hing sich an den Arm ihres Mannes und ging mit ihm die Treppe hinab, mit lauter Freude und Bewunderung den festlichen Schmuck gewahr werdend, der überall angebracht war. Im Vorzimmer traten ihr Richard und Wanda mit ihren Glückwünschen entgegen und nun ward sie zu den Geschenken geführt, welche eben so reich wie geschmackvoll waren, und unter denen sich ein indischer Shawl auszeichnete, den ihr Bruder für sie aus Asien mitgebracht hatte. Unter den Gaben ihres Mannes glänzten die alten Diamanten der Greifenberg in neuer Fassung und eben hatte er ihr den Ring des vollständigen Schmuckes an den Goldfinger der linken Hand gesteckt, als plötzlich ihre Aufmerksamkeit durch das ganz nahe Rollen eines Wagens gefesselt ward, den sie vorher in ihrer Aufregung nicht bemerkt hatte.

„Wer mag nur kommen?“ sagte lebhaft die Freiherrin. „Die Tabellen und der anscheinend neue Wagen sind mir ganz unbekannt,“ und zufällig ihren Bruder anblickend, der ein viel-sagendes, bedeutungsvolles Lächeln nicht zu

unterdrücken vermochte, fügte sie schnell hinzu: „Richard, Du weißt gewiß davon — sollten es —“

„Nein, nein, Helene,“ entgegnete dieser, „es sind nicht die Eltern, obgleich ich Dir jetzt sagen kann, daß dies ihr Geburtstagsgeschenk für Dich ist.“

„Die guten lieben Eltern,“ sagte die junge Frau zwar sichtlich enttäuscht.

„Ein eben so kostbares wie nützlich Geburstagsgeschenk,“ meinte der Baron, „denn wirklich fehlte uns hier ein kleiner Wagen.“

Dieser hielt bald vor der Treppe und ward, wie die Pferde, von den Hausbewohnern umringt, die voll Vergnügen beides betrachteten. Sie waren mittelgroß, ausgezeichnet schön, und wie der Kutscher erklärte, lammfromm, und für eine Dame eingefahren.

Jetzt ging dem Baron ein Licht auf, und sich schnell an seine Gattin wendend, sagte er: „Helene, gewiß kannst Du fahren, und daher die herrlichen Thiere und der wunderschöne Wagen —“

Die junge Frau antwortete nur durch ein bejahendes Nicken, indem sie zugleich den schlanken Hals der schönen Pferde streichelte. Der Kutscher aber hatte indeß einen Wagenkasten geöffnet und eine zierliche mit silbernem Griff versehene Peitsche, wie ein Packet Handschuhe hervorgezogen, welches Beides ihm übergeben war.

„Helene, nun können wir eine Probefahrt machen,“ rief Wanda mit ihrer früheren Munterkeit, „ich vertraue mich Dir an —“

„Ich weiß genau mit Wagen und Pferden Bescheid und bin von Herrn Kranzler für die Baronin angenommen“, sagte der Kutscher ihr zugleich ein Schreiben überreichend, das sie ihrem Manne zu lesen gab, da sie und Wanda die kostbare Ausstattung des Wagens näher untersuchten.

Jetzt aber erscholl aus der Ferne ein Posthorn, welches so schnell sich näherte, daß man bald deutlich den Wagen die Pappelallee heraufkommen sah. Das Gesicht der jungen Frau färbte plötzlich eine tiefe Röthe, ihre Augen

strahlten in unaussprechlicher Freude und mit beiden Händen den Arm ihres Mannes fassend, rief sie hastig:

„Arnold, sie kommen doch! — Mein Vater — meine Mutter kommen heute wirklich, und meine Ahnung hat mich also nicht betrogen!“

„Sei ruhig, Helene,“ bat ihr Gatte, sie ins Haus führend, während Richard Kranzler den Wagen zur Seite in den Schatten einiger Bäume fahren ließ. „Du weißt ja noch nicht einmal, ob die Extrapoßt zu uns kommt — sie kann leicht vorbeifahren —“

„Nein, nein, sie kommt!“ rief die Freiherrin, welche unverwandt nach der Pappelallee geblickt. „Der Wagen kommt hierher — sie sind es, ich habe schon meinen Vater erkannt, der nach uns ausgesehen.“

Und Helene hatte Recht, denn in wenigen Sekunden hielt der Wagen vor der Treppe des Herrenhauses; von ihrem Sohn unterstützt stiegen Herr und Frau Kranzler aus, mit lautem Freudenschrei stürzte die junge Frau in die Arme ihrer Eltern. Die Freude des beiderseitigen Wiedersehens nach jenem Hochzeitsabend war groß, und einen Augenblick Alle um sich her vergessend, lag Helene sprachlos in den Armen ihres Vaters — ihrer Mutter, die unter Freudenthänen die jetzt so glückliche Tochter küßte.

Als aber die erste Bewegung überwunden, wandte sich der Banquier auch den übrigen Anwesenden zu, und seinem Schwiegersohn die Hand reichend, sagte er:

„Mein lieber Baron, ich freue mich —“

„Herr Kranzler“, unterbrach dieser ihn schnell, „wollen Sie mich an eine frühere Schuld erinnern, die, wie ich leider sehe, Sie noch nicht vergessen haben? — Es sollte mir unendlich leid thun, wenn Sie —“

„Fern sei es von mir, mein lieber Sohn“ antwortete erst der Kaufmann, „jetzt auf vergangene Tage zurückzukommen, nachdem Deines seligen Vaters und meine Bestimmungen zu so glücklichem Ende geführt! — Stelle mich

mehr behält sich der Minister, „bis eine allgemeine Regelung dieses Gegenstandes erfolgt ist,“ in jedem einzelnen Falle die Entscheidung vor, „ob in Anbetracht des bestimmten Inhalts des Realchul-Reservegesetzes und in welchem Maße eine Beschränkung der Gymnasial-Preisprüfung zu gestatten sei.“

— Mit dem 1. October sind folgende Nummern der Positionen 9 und 13 des Zolltarifs in Kraft getreten: aus Position 9 (Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues): Nr. d) Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel M. 3, e) Raps und Rübsaat M. 0,30; aus Position 13 (Holz und andere vegetabilische und animalische Schnittstoffe, sowie Waaren daraus): a) Brennholz, Reisig, auch Besen von Reisig; Holzkohlen; Korkholz, auch in Platten und Scheiben; Lohkuchen (ausgelaugte Lohse als Brennmaterial), vegetabilische und animalische Schnittstoffe nicht besonders genannt; frei; b) Holzborke und Gerberlohe: 100 Kilogr. M. 0,50 c) Bau- und Nutzholz: 1. roh oder bloß mit der Art vorgearbeitet: 100 Kilogr. M. 0,10 oder 1. Festsägematerial M. 0,60; 2. gefügt oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerfeinert; Fagelbäume und ähnliche Sägen- oder Schnittwaren, auch ungeschälte Korbwaren und Reifensätze: 100 Kilogr. M. 0,25 oder 1 Festsägematerial M. 1,50; d) grobe, rohe, ungefarbte Böttcher-, Drechsler-, Tischler- und bloß gehobelte Holzwaren und Wagnerarbeiten, mit Ausnahme der Möbel von Hartholz und der feinsten Möbel; geschälte Korbweiden; grobe Korbflechterwaren, weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt noch gefirnisset; Hornplatten und rohe, bloß geschnittene Knochenplatten; Stahlfeder, gebeiztes oder gepaltes; 100 Kilogr. M. 3; e) Holz in geschnittenen Fournieren; unverleimte, ungebeizte Parquetbodentheile: 100 Kilogr. M. 6; f) hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile, nicht unter d und g begriffen, auch in einzelnen Theilen in Verbindung mit unedlen Metallen, Lohgarn Leder, Glas, Steinen (mit Ausnahme der Edel- und Halbedelsteine), Steinzeug, Fayence oder Porzellan; andere Tischler-, Drechsler- und Böttcherwaren, Wagenarbeiten und grobe Korbflechterarbeiten, welche gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, gefirnisset oder auch in einzelnen Theilen mit den vorbenannten Materialien verarbeitet sind; verleimte, auch fournierte Parquetbodentheile, uneingelegt; grobe Korbwaren (Streifen, Würfel- und Rinden-spunde); grobes ungefarbtes Spielzeug; Fischbein in Stäben; 100 Kilogr. Markt 10.

Leipzig, 1. October. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr hat die feierliche Eröffnung des Reichsgerichts in einer nicht öffentlichen Sitzung in der Aula stattgefunden. Die Stadt ist aus Anlaß der Feier reich mit Flaggen geschmückt.

aber auch jetzt dieser jungen Dame, der großen Ähnlichkeit nach Deine Schwester vor —

Hier trat Frau Kranzler hinzu und begrüßte in herzlichsten Worten ihren Schwiegervater, und ohne Zweifel gedachten Beide der ersten Unterredung, in welcher sie ihm zugesagt, erst erscheinen zu wollen, um die Rechte ihrer Tochter, falls erforderlich, zu wahren. Jetzt hatte diese Tochter schon den ihr gebührenden Platz erhalten, und sie waren gekommen, sich von ihrem Glück zu überzeugen und zugleich sich ihres Glück's zu erfreuen.

Der Vorstellung seines Schwagers kam Richard Kranzler zuvor, denn Wanda's Hand ergreifend, sagte er mit bewegter Stimme:

„Gestattet mir, theure Eltern, hier Baronessa Wanda von Greisenberg als meine Braut vorzustellen —“

„Deine Braut, Richard?“ rief offenbar freudig überrascht sein Vater, während Frau Kranzler fragend auf Sohn und Tochter blickte, und bei den bekannten Ansichten der Baronin dies Ereigniß kaum faßte.

„Ja, Wanda ist seit gestern Morgen meine Braut, und der Brief, welcher Euch dies mittheilen sollte, schon unterwegs —“

Die Frein von Greisenberg ward mit großer Herzlichkeit von Herrn und Frau Kranzler als Tochter willkommen geheißen, die dann auch dem Sohn zu seiner Verlobung die ihren Wünschen entsprach, Glück wünschten. Der Freiherr und seine Gattin standen tiefgerührt dabei und Ersterer konnte nicht umhin, an den Empfang zu denken, welcher am Tage ihrer Ankunft in Greisenberg der armen Helene geworden. Diese, die kein Auge von seinem ersten Gesicht verwandt, mochte seine Gedanken errathen, denn sich an seine Brust schmiegend, blickte sie in unaussprechlicher Liebe zu ihm auf, und ihre Lippen flüsterten nur ihm vernehmbar:

„Arnold, ich bin Dein glückliches Weib, so glücklich, wie nur Du allein mich zu machen vermocht!“

Die Ueberraschungen waren aber an dem Tage in Greisenberg noch nicht zu Ende, denn kaum saßen alle beim ungewöhnlich verspäteten Frühstück — Richard Kranzler hatte vorher seine Eltern mit allem bezüglich seiner Verlobung bekannt gemacht — als wiederum der

München, 30. September. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurden zunächst die Austrittsgesuche der Abgeordneten Horn, Merkle und Kraußold genehmigt. Hierauf legte der Finanzminister das Budget pro 1879/80, sowie einen Gesetzentwurf über einen Zuschlag zur Malzsteuer vor. Das bei dem Budget sich ergebende Deficit beträgt 25 Mill., der beantragte Malzsteueraufschlag beträgt 1 Mark pro Hektoliter Braumalz.

Schweiz.

— In Genf tagt wieder einmal die bekannte Friedens- und Freiheitsliga, um mit kräftigen Worten dem Kriege den Krieg zu erklären. Die Herren haben ausgerechnet, daß nicht weniger als 12 Millionen der kräftigsten Männer unter den Waffen stehen; das sind nun freilich nicht lauter Friedensengel, und so hat die „N. Zürcher Ztg.“ nicht ganz Unrecht, wenn sie findet, daß der europäische Friedenskongreß noch manchmal werden tagen müssen, bis der letzte Schlachtendonner auf dem europäischen Festlande verhallt und die Friedensglocken verkünden werden, daß der schöne Traum der Feinde des Krieges zur Wirklichkeit geworden sei.

Frankreich.

— Es wird jetzt wieder Modestache der pariser Blätter, jede Gelegenheit zu ergreifen, um an die Wiedererlangung Elsaß-Lothringens zu mahnen. Wir müssen dieser Herzensergießungen unserer republikanischen Nachbarn gedenken, legen im Uebrigen aber wenig Gewicht darauf, da es in Frankreich zum Parteiverzuge gehört, der Sache von Zeit zu Zeit ein Schaf zu opfern, ohne das Wort „Revanche“ auszusprechen. Dem Temps ist die Wiedererwerbung Elsaß-Lothringens „das Bedürfniß Frankreichs, zu den alten Bedingungen des Nationallebens zurück zu gelangen.“ Nun, die Deutschen sind 1870 ja auch nur zu den Bedingungen ihres Nationallebens zurückgekehrt, die Ludwig's XIV. Räuberhand gestört hatte. Der Temps ermahnt, nicht voreilig zu klagen und aus der Schule zu plaudern, sondern zu schweigen und sich stark zu machen. In Deutschland wird man sich dies gesagt sein lassen und nie vergessen, daß zu Waterloo und Sedan noch ein dritter Tag nöthig werden dürfte nach den deutschen Sprichwörtern: „Aller guten Dinge sind drei!“ und „Wie man in den Wald ruft, so schallt es heraus!“

Yvon, 30. September. Der Unterrichtsminister Ferry ist nach dem Departement des Vosges zurückgekehrt. Vor seiner Abreise erschien derselbe auf dem Balkon der Präfectur, hielt eine Ansprache und erklärte dabei, die Regierung sei in sich geeint und werde in Bezug auf den Art. 7 des von ihm eingebrach-

Schall von Pferdehufen vernehmbar ward und der junge Gutsbesitzer in dem näherkommenen Reiter den Kutscher von Eberstorff erkannte. Dieser überbrachte sorgfältig verpackt, einen meisterhaft gewundenen Geburtstagsstrauß, und die mit einem Trauerrand versehenen Gratulationskarten von der Baronin, ihrer Tochter und dem Grafen Eberstorff. Die junge Freiherrin, welche keine derartige Aufmerksamkeit erwartet, ward durch diese wahrhaft erfreut, und als nach genügender Raft und Theilnahme am Festessen, der Dienerschaft, und außerdem mit einem reichen Geschenk versehen, der Bote heimritt, nahm er ein Schreiben von ihrer Hand mit, in welchem sie nicht allein ihren Dank ausdrückte, sondern auch bemerkte, daß sie das noch in den nächsten Tagen mündlich thun werde.

Zum Schluß gestatten wir dem Leser noch einen Ueberblick in die nächste Zukunft, der in diesen Blättern ihm verführten Personen, und dieser zeigt ihm, daß die Freiherrin von Greisenberg endlich doch ihre Zustimmung zu der Vermählung ihrer Tochter Wanda mit dem jungen Banquier Richard Kranzler gegeben. Theilweise war dies auf Verwendung der Gräfin Kleeburg geschähen, die Ähnliches in ihrer Familie erlebt, und fast eine ihrer Töchter durch den Tod verloren, hätte sie nicht deren Verbindung mit einem jungen Maler, den sie auf einer Reise in Italien, in Rom kennen gelernt, gestattet. Theilweise, aber ohne daß sie es zugeben wollte, hatte auch der große Reichtum der Familie Kranzler sie beeinflusst und sie sich endlich mit dem Gedanken beruhigt, daß ihre jüngste Tochter dadurch im Stande sei, ungeachtet ihres bürgerlichen Namens sich mit fürstlichem Glanz zu umgeben. Und endlich hatte sie sich mit dem Gedanken beruhigt, daß Wanda fast allgemein noch als Kind gedacht, auch in den Hof- und Residenzreisen, in denen auch Theodora unbekannt geworden, noch nie gesehen, man also ihre Verlobung neben der ihrer Schwester kaum beachten, und schließlich nur von der Verlobung und baldigen Vermählung der Frein von Greisenberg auf Eberstorff, mit dem Grafen Bruno von Eberstorff die Rede sein würde.

ten Gesetzentwurfs auf keine Transactionen eingehen.

Großbritannien.

— Die englischen Zeitungen stimmen bei Beurtheilung der unerwarteten Nachricht von der Ankunft Jacub Khans im britischen Lager darin überein, daß die Anwesenheit des Emirs im englischen Lager die Operationen zur Bestrafung der Aufrehrer und Pacificirung des Landes wesentlich erleichtere. Die „Times“ bezeichnet es als einen negativen Gewinn.

„Wenn der Bericht des Vicerois, bemerkt das Cityblatt, daß Kabul im Zustande der Empörung sich befinde, sich bewahrheitet, so halte es nicht schwer, Jacub's plötzlichen Entschluß, mit den Briten gemeinsame Sache zu machen, zu erklären. Er erschien als Flüchtling, welcher unseren Schutz vor den Ausschreitungen seiner Truppen sucht. In Kabul würde er die Schrecken der Anarchie und die Strafe der Briten zu erwarten gehabt haben. Es sei jedoch immerhin von Werth, daß die Rebellion sich ohne Führer befinde. Jacub's Autorität sei nicht weit her, allein sein Beispiel werde manchen Schwankenden aufhalten, sich in einen hoffnungslosen Kampf gegen die Briten einzulassen. Es sei überdies guter Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß es den Empörern nicht gelingen werde, einen ernstlichen Widerstand hervorzurufen. Die Hügelstämme würden zwar ab und zu Ueberfälle versuchen, allein es stehe kein ernstlicher Aufstand zu befürchten. Vor Ablauf einer Woche werde General Roberts in aller Wahrscheinlichkeit durch die Besetzung Kabuls alle Zweifel der Afghanen bezüglich einer Aussicht auf einen möglichen Erfolg des Widerstandes beschwichtigt haben. Bezüglich Kandahars sei die Lage keine minder günstige. Es werde nöthig sein, den Afghanen zu beweisen, daß England durch Verrath und Schandthaten sich nicht abhalten lasse, Beschlüsse, welche seine Politik betreffen, durchzuführen. Die britische Mission in Kabul müsse wieder eingesetzt und über die Schuldigen die schwersten Strafen verhängt werden. Möglicherweise seien weitere Maßregeln nöthig; vorerst liege nichts vor, was für ein Aufgeben unserer früheren Politik oder weitere Annexionen spreche. Eine Verpflichtung, Jacub wieder einzusetzen, existire nicht. Selbstverständlich dürste Persien nicht erlaubt werden, sich indirekt in Herat festzusetzen.“

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Simla gemeldet: Dacca wurde am 29. v. M. widerstandslos besetzt; in Kabul herrscht Ruhe. General Roberts hatte gestern eine Unterredung mit dem Emir Jacub Khan; letzterer versprach Hilfe, sowie Transportmittel und Proviantvorräthe.

Der Ausweis über die englischen Staatseinnahmen im Quartal vom 1. Juli bis 30. September 1879 ergibt, daß sich dieselben gegenüber den Einnahmen in demselben Quartale des Vorjahres um 100,305 Pfd. Sterl. vermindert haben.

Rußland.

Petersburg, 1. October. Der Kaiser Alexander hat sich von Livadia nach Sebastopol begeben und daselbst gestern eine Truppeninspektion abgehalten. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser nach Jalta zurück. — Der Generaladjutant Tergakoff ist durch kaiserlichen Ukas zum Commandeur des 2. kaukasischen Armeekorps ernannt worden.

— Eine Correspondenz des „Golos“ vom 21. August aus Baku berichtet über den Transport der Leiche des Generaladjutanten Lazarew nach Eiliss, wo der verstorbene Feld, seinem letzten Wunsche gemäß, beerdigt werden sollte. Lazarew hinterläßt drei Söhne und zwei Töchter. Nach Beendigung der Achalteschen Expedition wollte er sich in Baku niederlassen und, wie er sagte, nach dem Vorbilde amerikanischer Generale im Frieden sich der Cultur des Bodens widmen, im Kriege das Vaterland schützen. In frühester Jugend war Lazarew Lehrling bei einem Schneider gewesen. Wegen eines Streites mit seinem Meister verließ er diesen und trat in den Militärdienst. Nur seiner Unerfrodenheit, seiner unermüdbaren Energie und seinem natürlichen Verstande verdankt der russische Derflinger die später erlangte Berühmtheit. Während seines Dienstes in Daghestan führte Lazarew ein Tagebuch, das als Material zur Geschichte der Unterwerfung jenes Gebietes von großer Bedeutung werden dürfte.

Rumänien.

Bukarest, 30. September. Fürst Alexander von Bulgarien ist Mittags auf dem Bahnhofe Cotroceni eingetroffen; Fürst Karl mit glänzender Suite, sowie sämtliche Minister waren auf dem Bahnhofe zum Empfange anwesend. Die Begrüßung der beiden Fürsten war äußerst herzlich.

Türkei.

— Der Sultan hat eine Rede über das Defizit des Budgets gehalten. — Unter dem Vorhitz des Padiſchah fand eine außerordent-

liche Kabinetssitzung statt, in welcher Sr. Majestät eine längere Rede hielt, betonend, daß er den befreundeten Mächten das Versprechen gegeben habe, persönlich über die fiskalischen Reformen zu wachen; er wolle den Kredit des Reiches retten und sei daher gegen jedwede äußere oder innere Anleihe; er empfehle vor allen Dingen eine Entwicklung der inneren Hilfsmittel des Landes.

Entwicklung der inneren Hilfsmittel des Landes! Wie oft hat die Phrase schon mit dieser Phrase operirt und Europa zu täuschen gewußt. Seit Dezennien besteht die ganze Finanzkunst der türkischen Staatsmänner in Steuererpressungen und Negozirung von Anleihen, deren Ertrag in der Regel im Interesse des Sultans und der Paschas vergebend wurde. An den guten Willen Abdul Hamid's, sein Versprechen zu halten, ist nicht zu zweifeln, wohl aber an seiner Fähigkeit und Autorität, seinem Willen den nöthigen Nachdruck zu geben, daß sich ihm die Minister und die Paschas beugen müssen. Allerdings steht jetzt die Pforte bezüglich der Finanzreformen unter dem Druck der europäischen Mächte. Der Londoner „Standard“, dessen Beziehungen zur Toryregierung bekannt sind, erklärte in den letzten Tagen der Türkei rund heraus, daß sie nur wenn sie ihre Finanzverwaltung in Ordnung bringe, auf den vollen Schutz der Mächte, d. h. Englands, Oesterreichs und Deutschlands gegen feindliche Angriffe rechnen könne. Um dieser Erklärung den entsprechenden Nachdruck zu geben, fügte das konservative Blatt die verständliche Drohung hinzu: daß zwar die Mächte nach wie vor entschlossen seien, Rußland den Weg nach Konstantinopel zu verlegen, daß es jedoch nicht der Türkei wegen, sondern des europäischen Interesses halber geschehe.

— Der türkische Ministerpräsident Karifi Pascha hat an Aleso Pascha, den General-Gouverneur, ein Schreiben gerichtet, worin er an dem gegenwärtigen Regime in Ost-Rumelien eine herbe Kritik übt. „Das ostrumelische Gouvernement, heißt es darin unter Anderem, scheint sich zur Norm gemacht zu haben, die Bestimmungen des von Sr. Majestät dem Sultan sanctionirten organischen Statuts in allen jenen Fällen außer Acht zu lassen in welchen das exclusive Interesse der bulgarischen Nationalität durch die Anwendung des Grundgesetzes eine Gefährdung erfahren könnte. Die Muhamedaner und Griechen sind durch falschen Eifer und Ungerechtigkeit in eine unhaltbare Lage gebracht worden. Es kann nicht im Sinne der Mächte gewesen sein, und der Sultan könnte es niemals dulden, daß man alle Ost-Rumelien gewährten Rechte zu Gunsten eines einzigen, wenn auch wichtigen Factors der Bevölkerung mit Beschlag belegte.“ Auch die scharf pointirte Auslassung des ottomanischen Regierungs-Organs „Bakî“ deutet darauf hin, daß die Pforte entschlossen sei, die Frage der Abhebung Aleso Paschas auf die Tagesordnung der europäischen Diplomatie zu setzen.

Italien.

Rom, 30. September. Der hiesige österreichische Botschafter, Baron v. Heymerle, begab sich gestern nach dem Bahnhofe in Mailand, woselbst sich auch der Ministerpräsident Cairoli auf der Durchreise nach Caserta einfand. Beide Staatsmänner hatten daselbst eine längere Unterredung.

Spanien.

Madrid, 30. September. In Folge der bereits gemeldeten Beschlagnahme von compromittirenden Schriftstücken bei Offizieren der Armee sind auch in Saragoſſa mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerika.

New-York, 30. September. Nach aus Mexico hier eingegangenen Nachrichten ist der Congreß am 16. d. M. vom Präsidenten Porfirio Diaz mit einer Botschaft eröffnet worden, in welcher hervorgehoben wird, daß die Beziehungen Mexico's zu den fremden Mächten die freundlichsten seien, und daß insbesondere die Herstellung eines vollen Einvernehmens mit der nordamerikanischen Union durch keinerlei neue Schwierigkeiten erschwert worden sei. Die finanzielle Lage habe sich gebessert und in der großen Republik herrsche Ruhe und Frieden.

— Vom südamerikanischen Kriegsschauplatz eingegangene Depeschen vom 31. August lassen den Verlauf des Kriegs für die Chilenen sehr ungünstig erscheinen. Die peruanische Panzerkorvette „Huascar“ hat Antofagasta bombardirt. Die unter Commando des Generals Caripero stehende Avantgarde des bolivianischen Heeres hat, wie aus Tupiza in Bolivien gemeldet wird, die chilenischen Truppen gezwungen, Calama zu räumen und dem Korps des Obersten Ruiz eine entscheidende Niederlage beigebracht. Die vereinigten bolivianischen und peruanischen Streitkräfte rücken jetzt gegen San Pedro de Atacama vor.

Wahlresultate.

Rönigsberg i. Pr., 30. Sept. Abends. Von den in der Stadt und dem Landkreis Rönigsberg und dem Landkreis Fischhausen zu wählenden 465 Wahlmännern sind bis jetzt 437 bekannt; hiervon entfallen auf die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei 420, auf die Conservativen 17.

Danzig, 30. September. Die Stadt Danzig wählte 296 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei angehören und 64 Conservative und Ultramontane. Nach den bisher aus dem Landkreis bekannt gewordenen Resultaten wurden dort 60 der nationalliberalen oder Fortschrittspartei und 20 der conservativen und ultramontanen Partei angehörende Wahlmänner gewählt, 200 Wahlmänner sind noch unbekannt.

Elbing, 30. September. Neuester geringe Wahlbetheiligung, gewählt sind 113 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder Fortschrittspartei angehören und 17 entschieden conservative Wahlmänner.

Posen, 30. September. Nach der bisherigen ungefähren Taxation ist die Wahlmännerwahl überwiegend zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen.

Posen, 30. September. Von den hier gewählten 216 Wahlmännern gehören etwa 95 der Fortschrittspartei, 35 den Nationalliberalen, 20 den Conservativen und der Rest den Polen an.

Bromberg, 30. Septbr., Abends. Bei den hiesigen Wahlmännerwahlen sind 92 Nationalliberale und Fortschrittliche und 28 Conservative gewählt.

Breslau, 30. September. Nach einer vorläufigen Schätzung haben bei den hiesigen Wahlmännerwahlen die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei zusammen die Majorität erhalten.

Görlitz, 30. September. Soweit bis jetzt bekannt, wurden hier 170 Wahlmänner der nationalliberalen und fortschrittlichen Partei gewählt.

Magdeburg, 30. September, Abends. Nach den jetzt vollständig vorliegenden Resultaten wurden 255 nationalliberale, 157 fortschrittliche und 2 conservative Wahlmänner gewählt. Von 19 Wahlmännern ist die Parteilstellung noch unbekannt.

Stettin, 30. September. Bei den hiesigen Wahlmännerwahlen wurden 33 Conservative, 157 Nationalliberale und 97 Mitglieder der Fortschrittspartei gewählt.

Altona, 30. September. Die Beteiligte an den hiesigen Wahlmänner-Wahlen war äußerst schwach. Die von dem Wahlcomité der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei aufgestellten Wahlmänner für die Wiederwahl Warburgs wurden mit wenigen Ausnahmen in sämtlichen Bezirken gewählt.

Kiel, 30. September, Abends. Von den hier gewählten Wahlmännern sind 105 für die Wiederwahl Dr. Seelig's (Fortschritt), 21 für die Wahl Thomsen's (nationalliberal).

Hannover, 30. September. Die hiesigen Wahlmännerwahlen sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mit überwiegender Majorität zu Gunsten der nationalliberalen Partei ausgefallen.

Münster i. W., 30. September. In der hiesigen Stadt wurden 110 clericale Wahlmänner und 31 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei angehören gewählt. In dem Landkreise von Münster und dem Kreise Coesfeld wurden durchgehend clericale Wahlmänner gewählt.

Wormen, 30. September. Gewählt 116 freiconservative Wahlmänner und 215 Wahlmänner welche der nationalliberalen oder Fortschrittspartei angehören.

Krefeld, 30. September. Von den gewählten Wahlmännern sollen 121 für die Wiederwahl des Abg. Seyffardt stimmen, 107 sind für die Candidatur Reichensperger.

Elberfeld, 30. September. Bei den heutigen Wahlen stimmten Nationalliberale und Fortschrittler fast durchweg vereint. Sie brachten 155 Wahlmänner durch, während 160 Wahlmänner der freiconservativen oder ultramontanen Partei angehören.

Essen, 30. September. Die Wahlmännerwahlen sind zu Gunsten der nationalliberalen und Fortschrittspartei ausgefallen und haben dieselben 152 Wahlmänner durchgebracht, während 59 vorwiegend den Clericalen angehörend.

Köln, 30. September. Von den in hiesiger Stadt gewählten Wahlmännern gehören, soweit bis jetzt ermittelt, 254 der Centrumpartei und 242 den liberalen Parteigruppen an.

Trier, 30. September. Hier sind 53 der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei angehörende Wahlmänner und 34 clericale Wahlmänner gewählt.

Frankfurt a. M., 30. September. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlresultaten haben die vereinigte demokratische und Fortschrittspartei 260, die Nationalliberalen ca. 150 und die Clericalen 5 Wahlmänner durchgebracht. Aus den Landorten fehlen die Resultate noch.

Wiesbaden, 30. September. Bei der heutigen Wahlmännerwahl wurden hier 163 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder fortschrittlichen Partei angehören, und 3 conservative Wahlmänner gewählt.

Kassel, 30. September. Nach einer vorläufigen Schätzung des Ergebnisses der hiesigen Wahlmännerwahl haben die Nationalliberalen auf eine überwiegende Majorität zu rechnen.

Kiel, 1. Oktober. Nach hier vorliegenden Nachrichten gehören von den in Meldorf gewählten 12 Wahlmännern 11 der Fortschrittspartei und 1 der nationalliberalen an.

Haderleben, 1. Oktober. Hier wurden 29 deutsche und 2 dänische, in Sonderburg 16 deutsche und 4 dänische Wahlmänner gewählt.

Apenrade, 1. Oktober. In dem hiesigen Stadtbezirk wurden 16 deutsche und 6 dänische Wahlmänner gewählt, in dem Landbezirk 4 deutsche Wahlmänner.

Breslau, 1. Oktober. Hier sind gewählt: 232 fortschrittliche, 221 nationalliberale, 168 vom neuen Wahlverein aufgestellte, 39 clericale Wahlmänner. Die Parteilstellung der übrigen Gewählten ist unbekannt.

Halle, 1. Oktober. In der Stadt wurden 226 Wahlmänner der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei gewählt. Im Saalkreis wurden, soweit das Resultat sich bis jetzt übersehen läßt, 144 nationalliberale und fortschrittliche und 31 conservative Wahlmänner gewählt. Von 34 Gewählten ist die Parteilstellung noch unbekannt. Die Beteiligte an den Wahlen war eine schwache.

Duisburg, 1. Oktober. Im hiesigen Wahlkreis sind die Wahlmännerwahlen zu Gunsten der nationalliberalen und Fortschrittspartei ausgefallen.

Düsseldorf, 30. September. Im Stadtbezirk sind 216 clericale Wahlmänner und 85 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder Fortschrittspartei angehören, gewählt; der Landkreis hat 112 clericale Wahlmänner und 53 Wahlmänner, die zur nationalliberalen oder Fortschrittspartei zählen, gewählt.

Kassel, 1. Oktober. Von den hier gewählten 207 Wahlmännern gehören 126 der nationalliberalen Partei an. Aus zwei Bezirken stehen die Resultate noch aus. — In Warburg sind unter 38 Wahlmännern 33 Nationalliberale.

Provinzielles.

* Meidenburg, 30. September. Von den von der liberalen Partei aufgestellten 17 Wahlmännern sind 15 gewählt. Aus der Nachbarstadt Hohenstein erfahren wir, daß sämtliche liberalen Wahlmänner gewählt worden sind; ebenso günstig stellt sich die Sache in Soltau. Wenn das platte Land nicht zu sehr abfällt, dürfte die Wahl der beiden liberalen Abgeordneten v. Kraatz und Weisermel gesichert sein.

Graudenz, 1. Octbr. Vorgestern, am Montag, um 12 Uhr Mittags, wurde an einem auf dem Obergerüst des jetzt montirten eisernen Körpers der Weichselbrücke errichteten Mast eine Flagge gehißt. Dieselbe verkündete, daß der letzte der zu erbauenden Brückenkörper (Soche), von seinen Unterstüzungen befreit, sich gleich seinen zehn fertigen Kollegen frei auf seinen Auflagern trägt und bis zur Vollendung der ganzen Brücke nur noch Nebenarbeiten rückständig sind, die kurze Zeit in Anspruch nehmen. Die Dortmunder Union, welche den eisernen Oberbau der Brücke geliefert hat, giebt nächsten Sonnabend ihren Arbeitern ein Fest aus Veranlassung des Einschlagens des letzten Haupt-Nietes. (Wf.)

* Aus dem Thorer Kreise, 30 Septbr. In der heutigen Wahl von Wahlmännern sind im 19. Wahlbezirk des hiesigen Kreises in der I. Abtheilung auf Rittergutsbesitzer Herrn Anton v. Kallstein in Pluskowenz 1, in der II. Abtheilung auf den Mühlen- und Gasthofbesitzer Bilz und den Schulzen Borwerk beide aus Elisenau je 1 und in der III. Abtheilung auf den Wirthschaftsinspector Keczynski aus Zalesie 124 Stimmen abgegeben worden. Der Grundbesitzer Kausch aus Elisenau erhielt nur 22 Stimmen. — Das Abwählen der Bienenstöcke bezw. das Abnehmen des Honigs hat ergeben, daß wir heuer ein schlechtes Bienenjahr gehabt haben. — Die diesjährige Landbestellung ist bereits beendet, auf den größeren Besitzungen im Beenden, und die Fäulniß der Kartoffelnollen, soweit wir haben erfahren können, ist hier nicht in dem Maße, wie vielfach in der Presse zu lesen gewesen ist, zu beklagen.

* Lubianken, 1. Oktober. Im hiesigen V. Wahlbezirk sind zu Wahlmännern gewählt worden: in der I. Abth. Carl Strübing-Lubianken und Eduard Gerike-Borw. Bisкупиз (deutsch), in der II. Abth. Andreas Falkiewicz-Dorf Birglau, in der III. Abth. Michael Rowalski-Bisкупиз und Johann Dronczkowski-Koryt (polnisch).

* Benjan, 30. September. In der Niederung ist durchweg deutsch gewählt worden und zwar in der Schule zu Gurske, I. Abth. die Herren: Otto Hübner-Schmoln, Julius Strehlau-Gurske; II. Abth. die Herren: Joh. Zahnte

sen-Gurske, Heint. Heise-Alt-Thorn; III. Abth. die Herren: Gustav Farchmin-Gurske, Herm. Jante-Gurske. In der Schule zu Guttan, I. Abth. Herr Friedrich Duwe-Gr. Bösendorf; II. Abth. Herr Fr. Jacoby, Förster in Forsthaus Guttan; III. Abth. Herr Aug. Heise II., Guttan.

Thorn, Stadtverbn.-Sitzung am 1. Oktbr. Vor Eintritt in die Tagesordnung findet die Einführung der neugewählten Mitglieder statt. Dieselben werden mit einer Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Wisfeldin begrüßt und durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtet. Nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. Bergenroth, gleichfalls einige Worte der Begrüßung an die Neugewählten gerichtet, verliest derselbe ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeister Wisfeldin, in welchem dieser seine Ernennung mittheilt, und beglückwünscht denselben Namens der Versammlung zu seiner neuen Würde. — Der Magistrat theilt mit, daß von der Westpr. Provinzial-Feuerversicherungs-Societät der Rest der Versicherungssumme für das abgebrannte Brückenbollhaus bezahlt worden ist. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Der Magistrat beantragt, die Summe von 106 Mk. 8 Pf. zum Ankauf eines von der Fortification behufs Straßenverbreiterung am Jacobsthor abzutretenden Stückes Boden zu bewilligen. Der Antrag findet Annahme. — Ein weiterer Antrag des Magistrats, die Beleihung eines Hauses auf der Altstadt mit der Summe von 3900 Mk. zu gewähren, wird gleichfalls genehmigt, da das betreffende Haus etwa zum dreifachen Betrage eingeschätzt ist. — Von dem Protocoll der am 20. Sept. stattgehabten Cassenrevision der Kammereicasse und ihrer Nebencassen wird Kenntniß genommen. — Anlässlich der Revision des Abschusses der Ziegeleicasse für die Jahre 1875/1876 bis März 1877 waren einige Monita beschlossen worden. Die Verantwortung derselben wird nun entgegengenommen. — Die Kammereicassenrechnung des Jahres 1877-78 wird vorgelegt. Einige vom Ausschuss vorgeschlagene Monita werden beschlossen und es wird vorbehaltlich der Verantwortung derselben der Rechnung Decharge ertheilt. — Da der bisherige 2. Vorsitzende aus der Versammlung ausgeschieden und als Neugewählter wieder eingetreten ist, wird beschlossen, die nöthig gewordene Neuwahl auf die nächste Tagesordnung zu setzen, ebenso die Wahl eines Ausschussmitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Sultan. — Von dem Schreiben, mit welchem der ehemalige Oberbürgermeister Körner die goldene Amtskette der Stadt zu eigen giebt, sowie von dem Dankschreiben des Magistrats wird Kenntniß genommen. Es folgt hierauf geheime Sitzung.

Wahl-Resultate. Bis jetzt sind uns folgende Wahl-Resultate zugegangen: Bischöf. Papau 4 P., Grzywna 1 P. 2 D., Stompe 3 D., Rynsk 6 P., Wielkalonka 2 P., Sängeraw 4 D. 2 P., Pluskowenz 2 P. 2 D., Stewen 5 D., Gut Papau 2 D. 1 P., Kofstbar 3 D., Morczyn 3 D. 2 P., Rogowo 4 D., Gronowo 1 P. 2 D., Reuhof 3 P. 1 D., Bielsk 2 P. 1 D., Chelmonie 3 P. 1 D., Gr. Drischau 2 P. 1 D., Pliwaczewo 3 P. 2 D., Michnau 4 P., Kunzendorf 1 P. 2 D., Naura 3 P., Culmsee 4 P. 8 D., Lubianken 3 P. 2 D., Giczkowo 1 P. 2 D., Turyno 1 P. 2 D., Schloß Birglau 4 P., Lubianow 3 P. 2 D., Schillno 2 P. 4 D., Czarnowo 3 D., Gurske 6 D., Schwarzbrunn 5 D., Lulkau 2 P. 1 D., Podgorz 2 P. 4 D., Gremboczyn 1 P. 5 D., Kuczwalz 2 P. 3 D., Renczau 2 P. 1 D., Guttan 3 D., Schönwalde 4 D., Jelgno 1 P. 3 D.

Die Probepredigt wird Herr Pfarrer Stachwitz am Sonntag den 12. d. Mts., Vorm. in der altf. evang. Kirche abhalten.

Todesfall. Am 23. v. Mts. starb der Lehrer Jankowski in Renczau, welcher von der Schulgemeinde tief betrauert wird, namentlich hat er sich bei der letzten Typhusepidemie sehr aufopfernd für die Gemeinde gezeigt.

Militärisches. Wie wir erfahren, sollen demnächst noch 4 Ingenieur-Officiere hierher versetzt werden.

Termin. Zur Feststellung der von den Besitzern der im Rayon des Forts V bei Podgorz gelegenen Grundstücke angemeldeten Entschädigungsansprüche steht vor dem Herrn Landrath Hoppe, welcher von der königlichen Regierung zum Regierungs-Commissar ernannt ist, am 8., 10., 17. und 21. October cr. Vormittags 9 Uhr in dem Ripka'schen Gasthause zu Podgorz Termin an.

Viehheuden. Unter dem Rindvieh des Besitzers Heß zu Steinort ist der Milzbrand und unter den Schafen des Gutsbesizers Gildemeister zu Wangerin die Schafpockenseuche ausgebrochen. Die Impfung sämtlicher Schafe ist durch Herrn Thierarzt Ollmann ausgeführt.

Paßwesen. Im vergangenen Monat wurden auf dem hiesigen königlichen Landrathsamte 190 Paße und zwar: 66 zu 0,75 Mk., 57 zu 1 Mk., 12 zu 1,50 Mk., 23 zu 2 Mk., 17 zu 2,50 Mk. und 15 zu 3 Mk. ausgefertigt, welche die Summe von 108 Mk. Gebühren und 150 Mk. Stempel einbrachten.

Quasthoffs Akrobaten-Gesellschaft gab gestern wieder eine Vorstellung im Stadttheater, zu welcher sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Leistungen der Mitglieder waren, wie bei den vorhergehenden Vorstellungen brillant und das Publikum kargte nicht mit Beifall.

Brandschaden. Am 26. v. Mts. Mittags 1 Uhr brannte das Bohnhaus, Stall und Scheune des Einfassers Friedrich Jänschke in Abbau Siegfriedsdorf total nieder. Die drei Gebäude waren unter einem Strohdach von Lehmzapfen aufgeführt, selbst der Schornstein bestand aus demselben Material und wird vermuthet daß derselbe defect war und das Feuer dadurch entstanden ist.

Vergiftung. Der Sattlermeister Hermann Dieing in Bisski bei Podgorz hat sich am 28. v. Mts. vergiftet und ist in der Nacht um 1/2 12 Uhr und zwar in Folge Genußes von aufgelösten Phosphor erstorben. Lebensüberdruß soll das Motiv zu dieser That gewesen sein.

Verhaftet wurden seit gestern 3 Personen.

Locales.

Strasburg, den 1. Oktober.

Diebstahl. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag schlich sich in den Keller des Kaufmanns Herrn Wodtke hier selbst ein schon mehrfach bestrafte Individuum ein, ein gewisser Murawski, der gut ausgerüstet haben würde, wenn er nicht vorher entdeckt und in Gewahrjam gebracht worden wäre.

Brandschaden. Am 25. v. Mts., Nachmittags, brannte zu Abbau Brogt das Gehöft des Einfassers Franz Wozosowski, bestehend aus Bohnhaus, Scheune und 2 Stallgebäuden nieder. Außer den Gebäuden, welche sämtlich mit Strohdach bekleidet waren und zum größten Theil Holzwände hatten, sind die vorhandenen Getreide- und Futtermittel, eine Drechsele eine Häckelmaschine und verschiedene Ackergeräthe, ferner alle Möbel, Betten und Wäsche, sowie 15 Enten ein Raub der Flammen geworden. Das verbrannte Gut war mit ungefahr 10,000 Mk. versichert; der nichtgedeckte Schaden beträgt etwa 1600 Mk. Da das Feuer am Schornstein ausgebrochen ist, so ist wahrscheinlich eine Schadhafigkeit an demselben als die Ursache des Brandes anzusehen.

Vermischtes.

* Die Tante des Fürsten von Bulgarien als Redacteur. Aus Warschau wird gemeldet, daß die Schwester der Mutter des Fürsten Alexander von Bulgarien, Frau Louise Hanke, dort ein pädagogisches Blatt in polnischer Sprache unter dem Titel „Wieczory Rodzime“ (Familien-Abende) vom 1. October herausgeben und dasselbe als verantwortlicher Redacteur zeichnen werde.

* Auch der Beiw scheint den Gedächtnistag der vor 1800 Jahren erfolgten Einäscherung Pompejis nicht ungefeiert vorüber gehen lassen zu wollen. Am 22. September entströmte dem oberen Krater Lava, welche auf der dem begrabenen Pompeji zugewandten Seite des Berges hinabfloß.

* Des Bischofs Vater. Der französische Bischof de la Tour d'Auvergne war mit zweiunddreißig Jahren zur Bischofswürde gelangt und der Amtsnachfolger des hochbetagten Menjaud. Der junge Bischof ertheilte in einem Dorfe seiner Diözese die Firmung, in dem sein greiser Vorgänger das Jahr vorher gewesen war. Beim Herausgehen aus der Kirche fragte er ein kleines Mädchen ob sie schon gefirmt sei: „Ja Monseigneur“, antwortete dasselbe, „voriges Jahr von Ihrem Herrn Vater.“ Der Bischof selbst pflegte diesen Scherz des Deisteren mit viel Behagen zu erzählen.

Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, den 2. Oktober 1879

Bonds:		Kuhig	
Russische Banknoten	214,90	213,60	1. S.
Warschau 8 Tage	214,55	212,80	
Russ. 5% Anleihe von 1877	90,10	89,70	
Orient-Anleihe, 1879	61,40	60,90	
Polnische Pfandbriefe 5%	64,40	64,60	
do. Liquid. Pfandbriefe	57,00	57,00	
Westpr. Pfandbriefe 4%	97,00	97,00	
do. do. 4 1/2%	102,10	101,90	
Kredit-Actien	467,00	465,50	
Deffter. Banknoten	173,95	173,40	
Disconto-Comm.-Anth.	165,10	166,75	
Weizen: gelb Oktober-Novbr.	214,50	214,50	
April-Mai	228,0	227,50	
Roggen:			
Loco	143,00	142,00	
Oktober-Novbr.	142,70	142,50	
Novbr.-December	144,50	144,50	
April-Mai	154,20	154,00	
Rübsl:			
Oktober-Novbr.	51,00	50,50	
April-Mai	53,80	53,50	
Spiritus:			
Loco	51,8	52,00	
Oktober	52,40	52,40	
April-Mai	54,00	54,10	
Discont 4%			
Lombard 5%			

Spiritus-Depeche.

Königsberg, den 2. Oktober 1879

(v. Portatius und Grothe.)

Loco	52,00	Bf. 51,50	Gld. 51,50	bez.
August	52,00	„	51,50	„

Wasserstand am 2. October Nachm. 3 Uhr 1 Fuß 8 Zoll.

Der bisherige Vorsteher der Reichsbankstelle in Dortmund ist jetzt, zweifelsohne aus Anlaß der Berufung, die dem Institut aus dem Fallment Heuner erwachsen, definitiv seines Amtes entbunden worden. An Stelle desselben ist, wie die „Westf. Ztg.“ erfährt, der Bankvorsteher Krohn aus Düsseldorf zum Direktor in Dortmund ernannt worden.

Nothwendige Subhastation.
Das den Schmiedemeister Leopold und Wilhelmine Schumann'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 8 Maciejewo, bestehend aus einem Wohnhause, einer Schmiede, Scheune, einem Schweinestalle mit zusammen 60 Mk. jährlichem Nutzungswerte und aus Hofraum, Weide und Acker mit 2 ha 6 a 50 qm Gesamtfläche zum Reinertrage von 5 Mk. 31 Pf. soll am **20. Oktober cr.**, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Amtsgericht im Rathhause im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 18. August 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.
Das den Arbeiter Auguste Friederike und Adolf Fritz'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 16 Kubinkowo, bestehend aus einem Wohnhause mit 75 Mk. jährlichem Nutzungswerte, aus einem Stalle, einer Scheune und aus Hofraum und Acker mit einer Gesamtfläche von 2 ha 71 a 90 qm zum Reinertrage von 5 Mk. 97 Pf. soll am **24. Oktober cr.**, Vorm. 10 Uhr, an hiesigem Rathhause vor dem Amtsgericht im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 25. August 1879.
Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.
Das den Fleischermeister Wilhelm und Amalie (geb. Droese) Thomas'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 425 Altstadt Thorn, bestehend aus einem Wohnhause mit kleinem Hofraum zum jährlichen Nutzungswerte von 361 Mark soll am **23. Oktober cr.**, Vormittags 9 1/2 Uhr, an hiesigem Rathhause vor dem Amtsgericht im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 23. August 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.
Das der Wittve Caroline Fuchs, geb. Heß, verwittwet gewesenen Renner gehörige Grundstück Nr. 3 Bogorz, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stall zum jährlichen Nutzungswerte von 60 Mk., aus einer Scheune und aus Hofraum, Wiese und Acker mit 2 ha 88 a 60 qm Gesamtfläche zum Reinertrage von 14 Mk. 91 Pf. soll am **24. Oktober cr.**, Vormittags 9 1/2 Uhr, an hiesigem Rathhause vor dem Amts-Gerichte im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 25. August 1879.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Billig! Billig!
Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Dual., sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit Schlagwerk 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher, Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung., Berlin, Spandauerbrücke 11.
Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister, Stettin,
empfehlen sich zur Ausführung von neuen **Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospekte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Für Redaktion und

Thuringia
Sicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1853.
Statutenmäßiges Grundkapital
Neun Millionen Mark
in 3000 Aktien à 3000 Mark, wovon 2250 emittirt.
Sitz der Gesellschaft:
Erfart.

Die „Thuringia“ gewährt gegen feste und sehr mäßige Prämien:

1. **Lebens-Versicherungen** zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der Angehörigen, als: **Leibrenten, Witwenpension, Kapital-Versicherungen, Sparkasten-Versicherungen, Kinder-versorgungs-kassen** etc. Staats- und Kommunalbeamten, sowie den bei Eisenbahnen, Gesellschaften, Banken, industriellen Gesellschaften u. s. w. Angestellten, welche ihr Leben mit mindestens 500 Thlr., zahlbar beim Tode oder bei Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes, bei der Gesellschaft versichert haben, oder zuvor versichern, gewährt sie **Darlehen** zu dem Zwecke der **Beurlaubung** der von ihnen erforderlichen **Dienststationen** bis zur Höhe von 1/2 der Versicherungssumme. Auch auf bereits bestellte **Kautione**, werden Darlehen gegeben.
2. **Versicherung** gegen Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art.
3. **Versicherung** gegen **Feuerschaden** auf bewegliche, auch unbewegliche Gegenstände, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande.**

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
M. Schirmer,
Agent.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik
von
E. Drewitz in Thorn
empfiehlt:
Amerikanische Pferderechen,
System Tiger und Hollingworth mit acht amerikanischen Gußstahlfinken. Die Finken sind sämmtlich auf 60 Pfund Federkraft geprüft. Preis Mark 140,00 pro Stück frei Bahnhof Thorn.

Wer etwas wahrhaft Reelles
zur Erhaltung und Verschönerung seines Kopshaares gebrauchen will, der kaufe die **Nicinusöl-Pommade** mit Chinin von **Bruno Börner** in Dresden.
In Büchsen, à 50 Pf. und 1 Mark, in Thorn allein echt zu haben bei
F. Menzel, Butterstraße 145.

Große Tuch-Ausstellung in Augsburg.

Dieses Etablissement hat sich durch seine streng reellen Grundzüge und durch seine Leistungsfähigkeit, hauptsächlich aber durch prompte mustergetreue Ausführung bereits allgemein Eingang und Anerkennung verschafft und betritt, ermutigt durch das von allen bisherigen Abnehmern genommene Vertrauen, diesen Weg, um sich noch in weitere Kreise einzuführen. Durch große, vortheilhafte Massen-Abchlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, Vortheile zu bieten, wie solche sonst nur großen Abnehmern zu Statten kommen und ist das Lager ausgerüstet mit der reichhaltigsten Auswahl in den neuesten Erzeugnissen von Tuchen, Buglins, Velours, Satins etc.

Die ausgestellte Waare besteht aus Originalstücken in neuen Dessins, in dem elegantesten und Modernsten für die jetzige Saison und wird Garantie geleistet, daß die Stoffe fehlerfrei sind, ebenso auch für mustergetreue Lieferung.

Das Unternehmen bietet für jeden Einzelnen, der nicht in der Lage ist, seinen Privatbedarf von erster Hand beziehen zu können, den Vortheil, zu den gleich günstigen Preisen, wie solche nur große Abnehmer genießen, zu kaufen und zwar behalbs, weil die Beteiligten beschließen haben, statt wie üblich, nur ganze Stücke zu Fabrikpreisen an Großhändler zu verkaufen, nunmehr auch kleinere Quantitäten zu den bedeutend billigeren Preisen an Conjointen und Privatleute abzugeben.

Adresse: **Euchausstellung Augsburg, Wimpfheimer & Cie.**

Mustersendungen nach allen Gegenden franco!
Englische Printen Buglin, geeignet zu Knaben-Garderobe, in beliebigen Dessins, Breite 120 Cent., p. Meter A 1.50, schwere Printen p. Meter A 3.—, in den neuesten Dessins, schwere englische Diagonal, Breite 120 Cent., eignet sich vorzüglich zu Damen- u. Herren-regenmänteln sowie auch zu Winteranzügen, 3 1/2 Meter reichen für einen großen Herrenanzug, p. Meter A 3.—, Englisch Doestin p. Meter A 2.60, Wasserdicht Kajennantel-Stoffe in allen möglichen Farben, 132 Cent. breit, p. Meter A 4.50, Feuerwehrruche in naturgrauen Farben, Landwolle 120—125 Cent. breit, p. Meter A 2.60, 3.—, 4.— bis zur besten Qualität A 7.—, Englischer Zwirn-Buglin, sehr beliebtes Fabrikat zu Knaben-Winter-Anzügen, Breite 132 Cent., p. Meter A 5.—, Englisch Beaconsfield, schwerste Winterwaare, Reinwolle, vorzüglich geeignet zum Strapazieren, Breite 132 Cent., p. Meter A 5.60, Englische Twills, in modernen Dessins, sehr zu empfehlen für Winterbeinkleider, Breite 136 Cent., p. Met. A 6.50, Englische Cheviots, schwere Qualität, p. Met. A 5.60, Spremberger's, Forsters, Crimmitschauer's, Peizer's und Aachener-Buglins, deutsche Fabrikate, reine Wolle, Breite 132—140 Cent., p. Met. A 4.—, 6.—, 7.— bis 8.—, Schwarze Tuche, Buglins und Delustrés p. Met. von A 2.60 anfangend, A 4.50, 6.—, 8.—, 10.— bis zum hochfeinsten A 11.— p. Met. Bränner Kammgarne und Retords p. Meter A 9.— und 11.—, geeignet zu feinen Salon-Anzügen. Vieriers Winterbuglin, belgisches Fabrikat, p. Meter A 6.—, 8.—, 10.— bis 14.—. Larochette Luxemburger Winterbuglin, bestes Fabrikat in den neuesten geschmackvollsten Dessins, zu kompletten Anzügen passend, Breite 136 Cent., per Meter A 8.—. Damen-mäntel- und Schlafrockdoppeltstoffe in den schönsten Farbenmischungen, Futter angewebt, per Meter A 3.75, 4.20, 5.50, 6.75. Englisch Velvet zu den feinsten Koppen und Schlaf-röcken, 136 Cent. breit, per Meter A 10.50. Ratine und Bitny, beliebt zu Paletots und Winter-Sacs, p. Meter A 5.50 bis 9.50 in blauer brauner und grauer Farbe. Englische Presidents, schwerste glatte Doppeltstoffe in allen Farben zu Paletots und Damenmäntel geeignet p. Meter A 3.75, 5.50, 8.—9.50. Rechte wollfarbige Estimos A 11.— bis A 12.50 p. Meter, Breite 132 Cent. Floconnés, Paletots, weiche wollreiche Fabrikate, Breite 132 bis 138 Cent., p. Meter A 6.—, 8.—, 10.— bis 14.—. Neueste Stoffe für Herren- und Damen-Damen-Paletots, in Diagonal, Rayés und Panamagewebe mit farbigem, gestreiftem und carvirtem Unterfutter, das Feinste, was für Paletots fabricirt wird, Breite 140 Cent., p. Meter A 7.—, 7.50, 8.50, 14.50 bis 17.—. Tyroler Loden 130 Cent. per Met. A 5.—.

Für Redaktion und

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
Stettin
gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch **hinter der Landschaft** zu sehr günstigen Bedingungen.
Zur Annahme von Darlehns-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.
Al. v. Chrzanowski, Thorn.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Portugal ist geschützt.

Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungsthee
(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Geh auch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe durch denselben; auch ist die Wirkung eine sicher anbauende.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Nierensteinen und veralteten hartnäckigen Lebeln, festsitzenden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlagskrankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, Syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbrühen, Blabbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Darmbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fraß bei Frauen u. s. w.

Seiden wie Strophelkrankheiten, Drüsenangestauungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Trinken, da derselbe ein mildes (aufstößendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Besorgungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nieder-Oesterreich).

Ein **Padet**, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: **2 Mark.**

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Königsberg in Preußen bei Herrn **Hermann Kahle**, Apothekenbesitzer, Alst. Langgasse.

Weil's Dresch-Maschinen
28 verschiedene Sorten
von **Thlr. 103. —** an
für Pferdebetrieb.
Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.
gegenüber der landwirthsch Halle Heiligkreuzgasse 11.
Solide Agenten erwünscht.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
Cassel

empfohlen durch namhafte landw. Central- und Kreisvereine, welsch letztere vielfach Versicherungsthiere in Versicherung geben, versichert:

Pferde 3—4%, **Rindvieh** 2 1/2%, **Schweine** 6%, **größere Viehbestände** 2 1/2% gegen außergewöhnliche Verluste. 1% Min. Prämie. **Ohne Anzeig Wechsel**, also freie Beweglichkeit im Viehstande excl. Signalments-Versicherung jeder Zeit gestattet. Bei **theilweisem** Erjas nach dem Seuchengesetz zahlt National **volle Differenz** bis zur **Versicherungs-** resp. Taxsumme. **Militärpferde** 3% Min. Pr., **Entschädigung schon bei relativer Unbrauchbarkeit.** **Erschienen = Versch.** einzelne Schweine u. in Abonnement, **Entschädigung: Marktpreis.** Agenten bestellt die **Direction in Cassel.**

Die **technische Fachschule** der Stadt **Langensalza**
auf der in getrennten Abtheilungen Bau-, Maschinen- und Mühlenmechaniker, sowie Baugewerks- und Werkmeister ausgebildet werden, eröffnet das Winter-Semester 1879/80 am 3. November. Der kostenfreie Vorunterricht beginnt am 9. October. Wohnung mit voller Kost 30—40 Mark. Anfragen und Anmeldungen sind an den „Magistrat der Stadt Langensalza“ zu richten.

Schweizer Käse
in nur echter Waare.
Gut Zilfiter
vorzüglicher Qualität.
Elbinger Berder-Käse,
nur alte Waare.
Feiner Sahnenkäse
in □ picant schön, a 25 Pf.
Kräuter Käse.
Schweizer Alpenkäse
a Stück 10 Pf.
offerirt
H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

Zwetschenkuchen
ohne Hefe ist binnen einer Stunde fix und fertig zu machen mit dem achten **Liebig'schen Backmehl.**
Man mache den Teig etwas steifer als nach beigegebenem Rezept, rolle ihn aus, belege ihn mit Zwetschen und bade sofort eine gute 1/2 Stunde.
Auf gleich Weise fertigt man Apfelsuchen.

Liebig's Biddingspulver
in Vanille, Mandel, Orange, Citrone, Chocolate, Kaffee in Packeten, hinreichend für 4—6 Personen.
Backmehl a Packet 40 Pf.
Biddingspulver a Packet 25, 30 und 40 Pf.
Niederlage bei **Carl Spiller** in Thorn, ferner bei **F. W. Grassberger** in Culmbach bei Thorn.

Für 9 Mark
14 berl. Ell. schönen, dunkeln **kleiderstoff** u. 1 woll. Damen-**Umhang** getuch, solide, 1 eleg. großes **Mohair-Kopftuch**, 3 weiße Damen-Taschentücher, rein leinen, 1 Paar **Zwirn-Damen-Handschuhe** mit Futter, 1 weißweidenes **Damenhalstuch**, versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in Berlin, Sebastianstraße 66.

Flours lumineuses.
Süßlich elegante u. dauerhafte **Blumen im Dunkel leuchtend**, das Neueste der Pariser Moden für Damenhüte und Kleider. Versch. gegen Voreinzahl. d. Betr. od. Nachn. Blumen von 1 Mk. 50 bis 3 Mk., Bouquets von 4 bis 50 Mk. Wiedervert. Nab. Eint. Pariser Neuheiten.
Ernest Wagner, Paris,
31. Rue du Faubourg St. Martin 31.

Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.